

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

109 (14.9.1889)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 109.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 14. September

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interessent erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 11. Sept. [Karlsruh. Ztg.] Heute früh 7 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog zu Wagen nach Ettlingen, bestieg daselbst ein Pferd und ritt nach dem Mandbergelände in der Gegend von Busenbach, Palmbach und Reichenbach. Die Generalmajore von dem Knejebeck und von Froben führten die beiden Detachements der 29. Division. Die Uebung endete gegen 11 Uhr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf kurz vor 12 Uhr wieder hier ein. — 12. Sept. Heute früh besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die in dem Großherzoglichen Orangeriegebäude ausgestellte Gruppe, welche Fabrikant Lorenz durch den Bildhauer Weltling ausführen ließ. Beide Herren waren anwesend und erklärten seiner Königlichen Hoheit die Komposition, sowie das weitere Verfahren bezüglich der bleibenden Ausführung derselben. Höchstselbe verließ unter anerkennenden Aeußerungen an Herrn Lorenz, sowie an den talentvollen Künstler das Kunstwerk nach halbstündiger Besichtigung deselben. Heute Abend 7 Uhr 40 Min. reiste Seine Königliche Hoheit zu den Divisionsmanövern der 28. Division nach Eppingen.

-e- Durlach, 13. Sept. Am nächsten Sonntag, den 15. September, Nachmittags 3 Uhr, soll ein größeres Kirchengesangervereinsfest in der evang. Stadtkirche dahier abgehalten werden, bei welchem fünf Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben: Durlach, Ettlingen, Gröningen, Grünwettersbach und Söllingen. Wir machen die hiesige evang. Gemeinde darauf aufmerksam, und glauben, daß derselben durch die 8—9 gediegenen kirchlichen Gesangsstücke, welche zum Vortrag kommen, ein erhebender Genuß geboten werden dürfte.

Deutsches Reich.

* Den glanzumstrahlten Kaisertagen in Sachsen sind nunmehr dieselben festlichen Tage mit ihren Mittelpunkten, den Kaiser-

manövern des 7. und 10. Armeekorps, im Nordwesten Deutschlands gefolgt. Nachdem die Korpsmanöver des sächsischen Armeekorps am Dienstag Vormittag ihr Ende erreicht, trat Kaiser Wilhelm am genannten Tage Mittags kurz vor 12 Uhr von dem Städtchen Lommahsch, an der Bahnlinie Freiberg-Rosfen-Kiesje gelegen, die Weiterreise nach Minden an. Der Kaiser und König Albert verabschiedeten sich im Salonwagen des Ersteren in denkbar herzlichster Weise von einander; auch der Abschied zwischen Kaiser Wilhelm und den Prinzen des sächsischen Königshauses trug den Charakter großer Herzlichkeit. Unter brausenden Zurufen der zahlreichen Volksmenge verließ der Sonderzug des Kaisers, in welchem sich außer dem kaiserlichen Gefolge auch der Prinz-Regent von Braunschweig und der Erbgroßherzog von Weimar, sowie die fremdherrlichen Offiziere befanden, den Lommahscher Bahnhof. Die Ankunft des Kaisers in Minden, der Hauptstadt des gleichnamigen westfälischen Regierungsbezirkes, erfolgte Dienstag Abend 7 Uhr und wurde der Kaiser auf dem Bahnhofe von den anwesenden Fürstlichkeiten, dem Oberpräsidenten von Westfalen, zahlreichen Generalen und Offizieren u. s. w. empfangen. In einem vierpännigen Wagen, dem eine Schwadron Kürassiere voraus ritt, hielt sodann der Monarch seinen Einzug in die glänzend erleuchtete Stadt; auf beiden Seiten der Einzugsstraße bildeten Fackeln und Lampions tragende Arbeiter, die Feuerwehr, Bürgerkompagnien und Schüler bis zum kaiserlichen Absteigequartier, der Villa Leonhardi, Spalier, während fortwährend enthusiastische Zurufe der dichtgedrängten Volksmenge ertönten. An dem Triumphbogen am Weserthor begrüßte Oberbürgermeister Beck den kaiserlichen Herrn, in seiner Ansprache betonend, daß nunmehr zum ersten Male seit 900 Jahren wieder ein deutscher Kaiser in der alten Stadt Minden weile, worauf der Kaiser mit huldreichen Worten erwiderte. — Am Vormittag des Mittwoch fand bei Minden auf historischem Boden, auf dem

Schlachtfelde, auf welchem am 1. August 1759 der Herzog Ferdinand von Braunschweig die französische Armee unter Marschall Contades gänzlich schlug, die Kaiserparade des 7. Armeekorps statt, welche einen ungemein glänzenden Verlauf nahm. Am nächsten Tage folgten die Manöver des 7. Armeekorps vor dem Kaiser und den ihn umgebenden Fürstlichkeiten, woran sich in diesen Tagen die Manöver des 10. Armeekorps bei Springe anschließen werden, denen bekanntlich auch der Großfürst-Thronfolger von Rußland beizuwohnt. Ob dem Erscheinen des russischen Thronfolgers bei den deutschen Kaisermanövern in Hannover eine besondere politische Bedeutung zukommt, wie man hier und da behauptet, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls kommt der Czarewitsch hiermit zunächst einer bezüglichen Einladung nach, die ihm von Kaiser Wilhelm bei dessen vorjähriger Anwesenheit in Peterhof zu Theil wurde.

* Dem preussischen Finanzminister v. Scholz ist, wie die „Post“ erfährt, vom Kaiser mittels Handschreiben ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt und hierbei die Hoffnung ausgesprochen worden, daß sich in dieser Zeit das Augenleiden des Ministers wieder heben werde. Die „Post“ versichert, daß das Leiden des Herrn v. Scholz allerdings derartig sei, daß es zu ernstern Besorgnissen Anlaß gebe; ein Wechsel in der Leitung des preussischen Finanzministeriums scheint demnach doch nicht ausgeschlossen zu sein, wobei dahingestellt bleiben mag, ob hierin in der That nur das bedauerliche Augenleiden des jetzigen Finanzministers einwirken würde.

* In Deutsch-Ostafrika steht eine neue Aktion des Reichskommissars Hauptmann Wiszmann unmittelbar bevor. Sie gilt der Zerstreung der Bande Buschiri's, welche sich im Innern des Landes, in der Gegend von Njwawwa, wiederum angesammelt hat und unternimmt Hauptmann Wiszmann diesen Zug mit einer Expedition, welche sich aus 30 Europäern, 800 seiner eigenen Leute und 120 Wangamweji-Negern zusammensetzt.

Feuilleton.

Soldatenliebe.

Erzählung aus dem Kriegsjahr 1870/71
von Carl Cassau.

(Schluß.)

Viertes Kapitel.

Viel Ungeheures bildet man sich im Traume ein.
Die Schreckgestalten weichen jedoch beim Sonnenschein.

Es war vor der blutigen, dreitägigen Schlacht von Velfort, als Arthur neben Berger und Köhler im Schnee auf der Decke erwachte. Während Berger den Kaffee besorgte, erzählte Arthur seinen Traum.

„Siehe,“ meinte er, „ich lege nicht viel auf Träume, aber dieses war doch zu sonderbar. Mir träumte, ich stand zu Langenhäusen unter dem Bilde, von dem ich dir gesagt habe; da trat plötzlich aus dem Rahmen des Gemäldes der Ahnherr unseres Hauses und Gemahl Isabellens heraus und legte mit einem Faustrohr auf mich an. Der Schuß traf. Dann lag ich im Sarge, und neben mir — Cäcilie bekränzt mit weißen Rosen! — Wenn ich nur nicht fälle!“

„Ach, Herr Lieutenant!“ entgegnete Köhler lachend, „es würde sich für mich sehr schlecht schicken, wollte ich Sie über die Thorheit an Träume zu glauben, zu belehren wagen! Schäume

find sie alle! Wir wollen die besten Hoffnungen haben, daß wir uns nach der Schlacht gesund wiedersehen; ich denke, die verfluchten Franzosen sollen heute endlich genug Paule bekommen!“

Man frühstückte eilig, und wirklich, die Schreckgestalten der überreizten Phantasie Arthurs verschwanden vor der Sonne, die heute blutig-roth aufging.

Und eine Blutarbeit war's, diese dreitägige Schlacht bei Velfort, wo der General Werder mit seiner kleinen Armee den Bourbaki zurückschlug, bis die Hilfe in der Person Mantouffels und der Seinigen kam und die Franzosen im Rücken faßte und zwang, auf Schweizer Gebiet überzutreten, wo sie entwaffnet, der Gefangenschaft verfielen.

Arthur kämpfte mit seinen Leuten an vielen gefährlichen Stellen und doch verschonte ihn jede Kugel. Köhler hatte deshalb am vierten Tage im Bivoual recht Muße, den Herrn Lieutenant an seine Träume zu erinnern. Der Lieutenant war aber heute merkwürdig ernst und feierlich gestimmt; er lachte nicht über die Scherze wie sonst, sondern schwieg.

Es war Mittag, als Arthur Befehl bekam, die Straße nach Dijon abzusuchen, da sich dort Marodeurs herumtreiben sollten, welche den Straßenverkehr beeinträchtigten. Arthur sah sofort auf und stellte sich an die Spitze seines Zuges, neben ihm ritt Köhler, beide geschmückt mit dem Eisernen Kreuze. So zogen sie durch ein Dorf. Es war Thauwetter eingetreten. Man sah wieder Menschen in Holzschuhen und blauen

Kitteln, die scheu mit dem Rufe: „Les Prussiens!“ davonliefen. Da, richtig, das waren Marodeurs!

„Auf die Kerle!“ kommandirte Lieutenant vom Busch.

Gilgigt flüchtete das Gefindel in's Dorf.

„Hinein, hinein!“ erscholl das weitere Kommando.

Da touchten plötzlich hinter den Fenstern der nächsten Häuser dunkelfarbige Uniformen auf. Junge Männer in waffenrockähnlichen Blousen, mit Lederkappen und Stulpenstiefeln drangen vor.

„Franktireurs, Franktireurs!“ meldete die Vorhut der Husaren!

Jetzt begann für das Häuflein deutscher Reiter die Gefahr. Die Husaren müssen der Uebermacht weichen. Lieutenant vom Busch ist der letzte Mann, der sich zurückzieht.

Da springt ein elegant uniformirter junger Mann aus den Reihen der Franktireurs vor; es ist Robert Vilneuve. Er legt an, Lieutenant vom Busch aber läßt den bereits im Anschlag gehaltenen Revolver sinken, denn er erkennt in seinem Gegner Robert Vilneuve und ruft:

„Ich schieße nicht auf den Bruder meiner —“

Da knallt aber schon der Schuß Vilneuve's, der nur zu gut getroffen hat, und Lieutenant vom Busch fällt.

Inzwischen sind die Husaren abgestiegen und greifen, Deckung benutzend, den Feind mit dem Karabiner an; die Franktireurs fliehen bald, verfolgt von einigen noch berittenen Husaren. Robert Vilneuve wird eingeholt. Man macht

Oesterreichische Monarchie.

* Kaiser Franz Josef hat auch in Böhmen, woselbst zur Zeit größere Truppenübungen stattfinden, einen ebenso herzlichen und begeisterten Empfang seitens der Bevölkerung gefunden, wie schon zuvor in Galizien. Am Dienstag traf der österreichische Monarch von den galizischen Manövern in der im östlichen Böhmen gelegenen Bezirkshauptstadt Leitomischl ein, welche den Mittelpunkt der böhmischen Manöver bildet. Der Einzug des Kaisers gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Loyalität seitens der Einwohnerschaft Leitomischl's und der Umgebung, wie der Bevölkerung der östlichen Teile Böhmens und der westlichen Grenzbezirke Mährens. Der Bürgermeister von Leitomischl hielt eine Huldigungsansprache an den Kaiser und letzterer dankte für den herzlichen Empfang, die Bewohner seiner fortdauernden Huld versichernd.

Frankreich.

* Die Pariser Weltausstellung wird nach einer Aeußerung des Ausstellungs-Direktoriums bestimmt am 31. Oktober geschlossen, also nicht bis zum 15. November verlängert werden. Es ist auch ohnehin genug des Spektakels!

Paris, 11. Sept. Fürst Karl III. von Monaco ist gestern Abend 9 Uhr auf Schloß Marchais gestorben.

nicht langes Federlesen mit ihm. Am nächsten Baume knallen drei Schüsse und der Mörder ist gerichtet.

Man hat unterdeß eine Bahre herbeigeschafft und den verwundeten Lieutenant darauf gelegt; jetzt trägt man ihn dem nächsten Landhause zu.

Hier fährt eben zu derselben Zeit ein alter Wagen vor, aus dem ein Herr und eine Dame aussteigen.

„Willkommen, Schwager Vilneuve,“ ruft der Hausherr, „willkommen, Cäcilie; woher jetzt gerade?“

„Das ist sehr einfach! Man zwang uns, wieder umzukehren!“ entgegnete Vilneuve. „Und da sind wir nun wieder da!“

„So seid nochmals willkommen!“

In diesem Moment trägt man den verwundeten Lieutenant vom Busch durch die Hinterthür herein.

Cäcilie stößt einen Schrei aus.

„Mutter der Gnade, heilige Jungfrau, Arthur, Arthur!“ jammerte das junge Mädchen.

Sie stürzt sich über den Verwundeten, der selig lächelnd aufblickt:

„Ich — wußte, — daß du — kommen — würdest! Ah!“ — stöhnte Arthur.

Man brachte ihn in ein erwärmtes Zimmer, wo Cäcilie in laute Klagen ausbrach. Dann fragte sie weinend:

„Wie ist das Unglück geschehen?“

Korporal Köhler antwortete:

„Franktireurs, gnädiges Fräulein!“

Arthur machte ein nicht zu verkennendes Zeichen, worauf ihn Alle mit Cäcilie und Herrn Vilneuve allein ließen.

„Cäcilie,“ flüsterte er dann, „fluche — ihm — nicht, — es war — dein — Bruder — Robert!“

Herr Vilneuve taumelte wie vom Blitze geschlagen zurück, und lief dann nach den Ärzten. Sie sind schnell zur Hand, können aber nicht viel helfen. Cäcilie geberdet sich wie rasend, küßte dem Geliebten die bleichen Lippen und schrie verzweifelt:

„Arthur, geliebtes Herz, stirb nicht, bleibe bei mir!“

„Wie gern — wie gern! — aber — ich bin — es ist —!“

„Verflucht sei dein Mörder bis in alle Ewigkeit!“

„Dein — Bruder?“

Sie sah starr zum Himmel.

„O, großer Gott, Mutter des Himmels, heilige Jungfrau, habe Mitleid mit mir! — Ja, er sei verflucht — er stahl mir mein Liebste! Wo ist er?“

Köhler trat heran.

„Fassen Sie sich, Fräulein; er ist —“

„Wo ist er?“

„Ge—ho—hen!“ hauchte Arthur.

Die Ärzte traten an's Lager und untersuchten die Wunde; sie zuckten die Achseln und

(Fürst Karl III. war geboren am 8. Dezember 1818 und auf den Thron gekommen am 20. Juni 1856. Im Jahre 1846 vermählte er sich mit der Fürstin Antoinette Ghislaine, Gräfin v. Merode, welche 1864 starb. Der Ehe entsproß am 13. November 1848 ein Sohn, der Erbprinz Albert, welcher nunmehr den Fürstenthron bestiegt. Derselbe war vermählt mit der Fürstin Marie, Tochter des Herzogs von Hamilton und der Prinzessin Marie von Baden; die Ehe wurde 1880 aufgehoben, nachdem ihr 1870 ein Sohn, Prinz Ludwig, entsprossen war.)

Serbien.

* Die Königin Natalie wird diesen Sonntag in Belgrad erwartet. Ein offizieller Empfang findet indessen nicht statt, da der serbischen Regentenschaft die bevorstehende Ankunft der Königin-Mutter nicht mitgeteilt worden ist, dafür soll der Empfang seitens der Bevölkerung Belgrad's, speziell der Damenwelt, um so feistlicher ausfallen. Die Königin steigt in einer Privatwohnung ab, welche ihr von der verwittweten Oberst Butschewitsch zur Verfügung gestellt worden ist.

Verschiedenes.

— Der Schah von Persien hat unter dem erschütternden Eindruck des Eisenbahnunfalles bei Bari dem russischen Reich so rasch wie möglich den Rücken gekehrt. Obgleich in Odessa Vorbereitungen zu einem feistlichen Empfang für ihn getroffen waren und ungeachtet aller Vorstellungen des Admirals Popow gab der Schah auf der Kreuzstation Wirula

erklärten, daß der Verwundete nur noch wenige Stunden zu leben haben würde.

Cäcilie ward bei dieser Mittheilung wie wahnsinnig.

„O, meine Herren, retten Sie ihn, und ich will Ihnen Alles geben, was ich besitze!“ rief das junge Mädchen mit verzweiflungsvoller Geberde.

Die Ärzte schüttelten aber die Köpfe.

„Habt Ihr den Mörder, Leute?“ frug jetzt Cäcilie.

Köhler, der nichts von den verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Franktireur und dem Fräulein wußte, entgegnete:

„Der ist wohl aufgehoben, Mademoiselle!“

„Ich will ihn sehen!“ rief Cäcilie leidenschaftlich.

Da trat Berger vor und sagte:

„Da müssen gnädiges Fräulein, so wahr ich Konrad Berger heiße, schon an den nächsten großen Baum am Wege gehen, da liegt er! Franktireurs sind Mörder und erleiden den Tod durch die Kugel!“

Sie stieß einen gellenden Schrei aus und sank wie todt neben dem verzweifelt Vater nieder, der jetzt zwei Söhne zugleich verloren hatte.

Arthur vom Busch hauchte noch in derselben Nacht in Herrn Vilneuve's Armen den letzten Athemzug aus. Seine letzten Worte waren:

„Cäcilie, — nur — eine — weiße — Rose! — Das — Bild — Gott — hat — es — so — gewollt! — O, Mutter! — Cäcilie — ach!“

Man hätte dem alten Herrn Vilneuve nicht zugetraut, daß er so viel Kraft besessen, denn am Nachmittag hatte er im Zimmer drüben den einzigen Sohn Robert aufbahren lassen, und jetzt küßte er den todtten Arthur vom Busch auf die Stirn, drückte ihm die Augen zu und rief Köhler nebst Berger, welche am Todtenbette ihres geliebten Vorgesetzten bittere Thränen vergossen. Herr Vilneuve bestellte die Särge, das Grab und das Denkmal, denn die im Leben Feinde waren, sollten im Tode unter einem Hügel ruhen.

Cäcilie lag im Fieber. Eine barmherzige Schwester saß bei ihr. Herr Vilneuve hielt ihre heiße Hand und weinte dort die ersten Thränen; dann ging er an den Sarg Roberts, um sich auch hier anzuzweinen.

Am andern Tage erhob sich die fieberkrante Cäcilie plötzlich:

„Ich muß ihn noch einmal sehen: holt mir eine Rose aus dem Treibhause!“

Die Pflegerin that's und brachte eine weiße Rose. — Cäcilie erschrak, als sie dieselbe sah, dann schwankte sie an dem Arme des Vaters und der Schwester bis an den Sarg. Hier sank sie nieder, die Rose auf des Todten Brust legend; ohnmächtig trug man sie fort. —

Das Grab umschloß Freund und Feind bereits drei Monate, die Frühlingsluft legte sich um den Hügel, als Cäcilie wieder zu sich kam.

den Befehl, direkt nach Elisabethgrad zu fahren, von wo die Reise über Tiflis fortgesetzt wurde.

— Am Donnerstag früh ist in Frankfurt a. M. Fräulein Susanne Marie Behrends, die einstige Braut Nikolaus Lenau's, dahingeshieden. Sie starb im 78. Lebensjahr. Lenau's erste Begegnung mit Marie Behrends erfolgte 1844 zu Baden-Baden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 16. September 1889 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In St.-S. gegen Hermann B. von Weingarten wegen Bedrohung. 2) In St.-S. gegen Friedrich Ziegler von Weingarten wegen Diebstahls. 3) In St.-S. gegen Steinhauer August Alenert von Wolfartsweier wegen Missethörung zc. 4) In St.-S. gegen Johann Fränkle von Königsbach wegen Bedrohung zc. 5) In St.-S. gegen Heinrich Gilling von hier wegen Thätlichkeiten. 6) In St.-S. gegen Handelsmann Maier Benjamin von Königsbach wegen Körperverletzung. 7) In St.-S. gegen Georg Hellmann von Königsbach wegen Unterschlagung. 8) In St.-S. gegen Steinhauer Daniel Hattich von Obermutschelbach wegen Diebstahls.

Das Verbands-Geschaft **Men & Edlich** in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe.

Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden.

Dieser Herbst-Catalog wird unberechnet und portofrei zugefandt.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

Sie genas vollkommen, aber vom Landhause Onkel Martinus mochte sie sich nicht mehr trennen. Täglich saß sie am Grabe auf dem Kirchhofe zu Furechon.

„Lieber Gott, heilige Jungfrau,“ flehte sie hier oft, „verzeihe mir meine Sünden! O, armer Arthur, o, unglücklicher Bruder! Gott wolle Mitleid haben mit seiner armen Seele!“

Herr Vilneuve hatte bereits nach Deutschland geschrieben. Arthurs Mutter erhielt durch ihren Bruder, den Freiherrn Richard vom Busch, alle Aufklärungen, mit schonender Liebe erfuhr sie die trostlose Nachricht, die so vielen Mutterherzen in diesem Kriege nicht erspart bleiben konnte. Dann reisten die Freifrau und der Freiherr sofort nach Frankreich ab; ihr Ziel war Chateau Belle Contrée bei Furechon.

„Sehen Sie, Herr Ulrich,“ bemerkte Madame Zorn in Langenhäusen, als die Kutsche abfuhr, „ich habe es gleich gesagt, als das Bild herabgefallen war, daß dieses etwas Schlimmes bedeute! Wer hat nun Recht gehabt?“

„Dummes Zeug,“ brummte Ulrich — denn er mochte gern für „aufgeklärt“ gelten — „die Deje war abgerostet, da mußte das Bild wohl herunterfallen!“

„Aber gerade am Todestag des jungen Herrn!“

„Zufall, sage ich, nichts als Zufall!“

„Na, meintwegen; aber traurig ist es doch!“

„Ja, ja, Madame Zorn!“

Und sie gingen in's Haus. —

Als die Mailust den Grabhügel, den wir schon kennen, umwehte, standen um denselben herum vier Menschen: die bleiche Cäcilie, ihr Vater, Frau vom Busch und Freiherr Richard.

Diese französische und deutsche Familie gewann sich lieb, und Cäcilie mußte eine Reise nach Deutschland, in Arthurs Heimath, zusagen.

Sie lächelte wehmüthig:

„Ich werde wohl bald eine andere große Reise antreten!“

„Kind, Kind!“ flehte ihr Vater. „Nicht so, nicht so!“

Sie lächelte und beruhigte den alten Mann. Die Herrschaften aus Deutschland reisten wieder ab, und Herr Vilneuve und Cäcilie trugen sich wirklich mit dem Gedanken, die Freunde in Deutschland einmal zu besuchen. Aber als die Blätter im Herbst fielen, da trug man eines Tages Cäcilie Vilneuve, ebenfalls mit weißen Rosen geschmückt, auf den stillen Kirchhof zu Furechon hinaus. Da ruht sie nun an Arthurs Seite. Nach ihrem Tode fand man unter Cäcilien's Kopfstücken das Bild mit der Unterschrift: „Willst du dein Herz mir schenken, So sei's für mich auch ganz allein; Ich will mich drein verrenken, Und bin für Ewigkeiten dein!“

Was der Krieg und der Haß geschieden, die ewige Liebe hatte es wieder vereinigt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Ersahreservisten, welche nicht geübt haben und deren Zuteilung zur Ersahreserve im Jahr 1884 oder in einem der früheren Jahre erfolgt ist, und welche noch nicht zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind, werden aufgefordert, ihre Ersahreservepässe behufs Uebersführung in der Zeit vom **25. September bis 5. Oktober d. J.** auf dem Hauptmeldeamt in Karlsruhe — Kaiserstraße 8 — abzugeben.

Karlsruhe den 7. September 1889.

Königliches Bezirkskommando.

Nr. 15,644. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise zur Kenntniß der betr. Mannschaften bringen zu lassen.

Durlach den 8. September 1889.

Großherzogliches Bezirksamt: Erleben.

Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 15,767. Unter Bezug auf die Verordnung vom 21. Sept. 1887 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 27 S. 320) bringen wir zur Kenntniß der Gemeinderäte des Bezirks, daß die den Liquidationen über verabreichte Fourage für den Monat August d. J. zu Grund zu legenden monatlichen höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag) betragen:

für Hafer	16	38	3	pro 100 Kilogramm.
" Heu	5	16	"	"
" Stroh	5	10	"	"

welchen Sähen ein Zuschlag von 5 vom Hundert beizurechnen ist.

Durlach den 10. September 1889.

Großherzogliches Bezirksamt: Erleben.

Die Abschätzung der Flurschäden betreffend.

Nr. 15,858. Mit den Flurabschätzungen wird voraussichtlich am 19. September d. J. im Amtsbezirk begonnen werden. Die Bürgermeisterämter werden deshalb dringend aufgefordert, die Nachweisungen, welche genau nach dem Formular E Reichsgesetzblatt 1887 Seite 482, 483 zu fertigen sind, möglichst bald hierher einzusenden.

Durlach den 12. September 1889.

Großherzogliches Bezirksamt: Erleben.

Die Anlage der Ortsstraßen und Feststellung der Baufluchten der Gemeinde Söllingen betreffend.

Nr. 15,297. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pläne über Anlegung neuer Ortsstraßen im „Allmend“ in Söllingen im Rathhause daselbst zur Einsicht der Beteiligten auf die Dauer von 14 Tagen aufliegen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind bei Ausschluß-Vermeiden binnen gleicher Frist vom Tage der Ausgabe dieses Blattes daselbst geltend zu machen.

Durlach den 5. September 1889.

Großherzogliches Bezirksamt: Erleben.

Spielberg.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Theilung wegen werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Christof Mangler, Fabrikarbeiter von Spielberg, in dessen Behausung am

Mittwoch, 18. September,
Vormittags 9 Uhr,
folgende Fahrnisse öffentlich versteigert:

Manns- und Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Kuhgeschirre, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Kuh, 5 Ster Brennholz, 150 Liter Obstmost und sonst verschiedener Hausrath.

Spielberg, 10. Sept. 1889.
Das Bürgermeisteramt:
Ott, Bürgermstr.
Höfel, Rathschrb.

Stupferich.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Montag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird die Winter-schafwaide der hiesigen Gemeinde, welche mit 200 Stück Schafen befahren werden kann, im Rathhause daselbst in öffentlicher



Versteigerung verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stupferich, 6. Sept. 1889.
Der Gemeinderath:
Bogel, Bürgermeister.
Doll, Rathschr.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] **Mittwoch den 18. September,** Mittags 12 Uhr, werde ich im Pfandlokal in der Leopoldstraße Nr. 5 daselbst einen neuen Wein- und Pumpschlauch, 10 Meter lang, 14 mm Lichtweite, mit Messinggewinde und Kupferrohr, gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 12. Sept. 1889.
Der Gerichtsvollzieher:
Pleich.

Siegenschaffs-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der + Bäckermeister Friedrich Märker Wittwe, Karoline geb. Morlock daselbst, werden am

Montag, 16. September,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert:

1.
Lgrb. Nr. 2759. 42 Ar 57 Meter Acker im Breitenwasen, neben Adolf und Karl Walter und Graben, taxirt zu 700 Mk.

2.
Lgrb. Nr. 3824. 31 Ar 86 Meter Wiese auf der Breit, neben Wilhelm Malsch und Adam Nittershofer, taxirt zu 800 Mk.

Durlach, 24. Aug. 1889.
Das Waßengericht:
Karl Goldschmidt.

Wohnungs-Gesuch.

In der Hauptstraße oder deren Nähe, zwischen Dampfbahn und Rathhaus, wird auf sofort oder 15. Oktober eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern (wenn möglich mit Laden) und sonstiger Zugehör zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter **A. 101.**

Zu miethen gesucht

per sofort ein kleiner Laden mit Geschäftslokal (30—40 qm) und Wohnung von 3—4 Zimmern sammt Zugehör. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. unter **S. 22.**

Ein anständiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, in ein feines Haus nach auswärts gesucht; ordentliche Mädchen vom Lande finden gute Stellen durch **Fran Giesecke, Spitalstr. 3.**

Prima Cafel-Zwetschgen

treffen nächsten Dienstag am Bahnhof daselbst ein und werden, in Kistchen verpackt, um äußerst billige Preise abgegeben von **Wilhelm Conrad, Obsthändler, Gasthaus zum Weinberg.**

Cafel- & Most-Obst

prima Qualität trifft Mittwoch und Donnerstag auf dem Bahnhof für mich zum Verkauf ein.

Karl Wagner,
Kirchstraße 7 in Durlach.

Welchtkorn,

altes, ist fortwährend zu haben bei **Julius Schmitt Wth., Adlerstraße.**

Welchtkorn,

altes, grobkörniges, sackweise (100 Kilo) billigste Berechnung, empfiehlt **August Schindel.**

Tagelöhner,

welche Sommer und Winter beschäftigt werden, können sofort eintreten **Erbsprinzenstraße 8, Karlsruhe.**

Dung,

eine Parthie, ist zu verkaufen **Sauptstraße 65.**

Zimmer,

ein fein möblirtes, ist sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Laufmädchen

wird sofort gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Blumenzwiebel,

echte Haarlemer, billigt bei **Albert Klenert.**

Zimmerleute & Schreiner

sowie ein Maschinenarbeiter finden sogleich Beschäftigung bei **Gustav May, Zimmermeister, Durlach.**

Seller-Linsen,

la. neue **Victoria-Erbsen**

sind eingetroffen und empfiehlt billigt **L. Reissner.**

Malztreiber

sind billig zu erhalten bei **Fr. Höpfner, Karlsruhe.**

Bianino,

ein neues, aber schon gespieltes, vorzüglich im Ton, steht zum Preis von 400 Mk zum Verkauf im **Gasthaus zum Ochsen.**

Papier-, Schreib-, Zeichen- & Schulbuchhandlung

von **W. Ludin, Karlsruhe.**
Kaiserstraße 64 und Kreuzstraße 16, empfiehlt:

Schulbücher

für sämtliche Lehr-Anstalten in soliden, hübschen Einbänden. Ferner **Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen, Winkel,** sowie sämtliche **Schuluten-silien.**

Großer Vorrath in Schreib-, Musik- & Geschäfts-Mappen.

Billigste Preise!
Vertretung der **Diaphanien-**(Glasmalerei-) **Imitationen von Wilh. Antony & Cie.**

Tanz-Unterricht.

Diejenigen Herren, welche sich an einem Tanzkurs bei Herrn **Großkopf** noch zu betheiligen wünschen, werden gebeten, sich zu einer Besprechung auf **Samstag den 14. d. M.,** Abends 8 Uhr, in der Restauration **Graf** einzufinden zu wollen.

Unterzeichneter

kauft fortwährend getragene Herren- & Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Ueberzieher, Mäntel, altes Papier, Bücher, und Lumpen und zahlt dafür die höchsten Preise.

Salomon Gutmann,

Durlachertborstr. 55, Karlsruhe.
Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten **Stillingen Straße 6.**



Unterzeichneter

Salomon Gutmann,

Durlachertborstr. 55, Karlsruhe.
Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten **Stillingen Straße 6.**

Salomon Gutmann,

Durlachertborstr. 55, Karlsruhe.
Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten **Stillingen Straße 6.**

Herbst-Saison 1889.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß meine Modelle eingetroffen und mein Lager in allen Neuheiten Regenmäntel, Promenademäntel, Wintermäntel, Visites, Jaquettes etc. zur bevorstehenden Saison reichlich ausgestattet ist.

Preise anerkannt die billigsten. Auswahl auffallend groß.
Zu gest. Besuche ladet höflichst ein

Karlsruhe, 54 Kaiserstraße 54, **E. Cohen**, Karlsruhe, 54 Kaiserstraße 54,
Damen - Mäntel - Fabrik.

Gv. Kirchengesangverein.

Heute Abend 8 Uhr Probe. Des nahen Kirchengesangfestes wegen ist eine allgemeine Beteiligung der aktiven Mitglieder an der Probe unumgänglich notwendig.

Durlach, 13. Sept. 1889.

Der Dirigent.

Lyra.

Samstag, 14. September findet neben der Gesangsprobe Monatsversammlung statt. Wir laden unsere passiven Mitglieder hiezu freundlichst ein.
Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 14. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung im Lokal, wozu sämtliche Mitglieder freundl. eingeladen werden.
Der Vorstand.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Montag den 16. d. Mts. Monatsversammlung im Lokal.
Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Samstag, 14. September, Abends 8 Uhr, findet die vierteljährliche Mitglieder-Versammlung statt, wozu die verehelichten Mitglieder freundlichst einladet
Der Verwaltungsrath.

Pfeifenklub Fidelity Durlach.

Samstag den 14. d. M., Abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Endlich das Richtige!

Der neue Patent-Besenstiel-befestiger ist einfach, dauerhaft, sicher und Zeit und Geld sparend, per Stück 40 S.

Kein wackeliger Besenstiel mehr! Zu haben bei

Karl Leußler,
1 Ettlinger Straße 1.

Großherzogtl. Hoftheater.

Sonntag, 15. Sept. 93. Abon.-Vorstell. Die Afrikanerin, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Vasco: Herr Streunig zum ersten Theat. Versuch. Anfang 6 Uhr.

Grüner Hof.

Sonntag, 15. September, bei günstiger Witterung:

GARTEN-CONCERT.

Neuer süßer Wein.

Hierzu ladet ergebenst ein U. Schurhammer.

Junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Julius Bull, Metzger.

Abonnements-Einladung

auf die

Freiburger Zeitung

— gegründet 1784 —

Amtl. Verkündigungsblatt mit Illustrirter Gratis-Beilage: „Der Feierabend“.

Die „Freiburger Zeitung“, älteste Zeitung Badens, größtes Organ Oberbadens, erfreut sich einer überaus großen Beliebtheit, da sie ihre Leser schnell und zuverlässig über alle Vorkommnisse orientirt. — Bei sensationellen Vorkommnissen Extra-Blätter.

Inserate

10 Pf. per Zeile, Restamen 25 Pfg., haben bei dem großen Leserkreise nuybringendsten Erfolg. Auch werden dieselben in Plakatform an 80 Publikationstafeln Freiburgs gratis affihirt. Abonnementspreis: Durch die Post bezogen in ganz Deutschland frei in's Haus 2,30 Mt., am Postschalter 1,90 Mt.

Das Herrenkleider-Lager

von

L. Tiefenbacher

ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfiehlt komplette Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Ueberzieher, Säckchen, Joppen, Hosen, Westen und Knaben-Anzüge.

Kleider nach Maß werden schnell und billigt angefertigt und für gut passenden und eleganten Schnitt garantirt.

Neu! **Weil & Giebert's** Neu!
Gesehtlich geschätzt!
neu erfundenes

Bettbestreichwachs

geprüft u. empfohlen von der städt. Untersuchungsanstalt in Cannstatt ist das bequemste und beste Mittel, das bis jetzt zum Bestreichen des Bettbarchents existirt. Es ist vollständig fertig zum sofortigen Gebrauch und daher das vorherige Kochen oder Warmmachen erspart. Jedes Durchschlagen oder Flecken beim Sonnen oder Aufstellen heißer Bettflachen ist ausgeschlossen; ebenso das Abfallen der Bestreiche vom Bettbarchent, oder Hartwerden des letzteren. Neuen Betten verleiht dieses vorzügliche Mittel doppelt lange Haltbarkeit, älteren, die stauben und Federn verlieren, wieder Dichtigkeit. Es sollte keine Hausfrau versäumen, dieses leicht anzuwendende Mittel zu benutzen.

Erhältlich in Stücken mit Gebrauchsanweisung und Schutzmarke à 250 Gramm zu 65 S., à 125 Gramm zu 35 S.

1 Kilo genügt für 1 vollständiges Bett.

Alleinige Niederlage in Durlach bei Herrn Carl Vollmer.

Meine Schiffsladung mit

- Ia. Dual. Ruhr. geiechten Rußkohlen,
- Ia. " " geiechten Anthracitkohlen,
- Ia. " " stückreichen Fettschrot,
- Ia. " " Schmiedekohlen,
- Ia. " " Stückkohlen

ist eingetroffen und nimmt noch Bestellung hierauf entgegen

Emil A. Schmidt.

Dankagung.



[Durlach.] Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden Vaters und Sohnes

Christof Weiß,

und namentlich für die reiche Blumenspende, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere von Seiten des hiesigen Turnerbundes, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 13. Sept. 1889.

Christine Weiß Wit.

und Kinder,

Christof Weiß, Geometer, und Frau.

Söllingen.

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch die schmerzliche Nachricht mit, daß heute früh 6 Uhr unser lieber Vatte, Vater und Schwiegervater

Josef Armbruster, Gemeindevorstand,

im Alter von 57 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Söllingen, 13. Sept. 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. September, Vormittags 9 Uhr, statt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 15. September 1889.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.

Nachmittags 3 Uhr: Kirchengesangvereins-

Fest der 5 Vereine: Durlach,

Söllingen, Grünwellersbach, Söllingen und Ettlingen.

Vormittags 11 Uhr: Zusammentritt der Kirchengemeindeversammlung in der Kirche.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtvicar Camerer.

Geb.-Aufgebot.

Julius Johann Hummel, Schlosser, und Karoline Salomea Ziegler, Beide von Durlach.

Heinrich Ludwig Homberg, Buchbinder hier, und Pauline Mathilde Scholl von Heilbronn.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

12. Sept.: Sophie Friederike, Bat. Julius Schabe, Weißgerber.

Redaction, Druck und Verlag von H. Fuchs, Durlach.